# Handlungsansätze aus Sicht des Gesundheitsamtes



Dr. Manuela Schade, MPH 15.10.2018



#### Ziel: Förderung der Gesundheit und Lebensqualität sowie Prävention von Krankheit bei Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern

#### **MÖGLICHE PARTNER / AKTEURE** VISION ORGANISATIONS-Vorsitz: Dezernent für Gesundheit **STRUKTUR** Politische Akteure: Vereinsgründung Lenkungsgremium: Beirat: 5-10 Mitglieder / Stadt Frankfurt + Akteurs-Gesundheitsausschuss / Vertreter einzelner Dezernate, GUT GEHT`S in Frankfurt e.V. Zentrum Gesundheitswirtschaft übergreifend z.B. Umwelt, Bildung, Soziales / Vertreter politischer und -recht + Techniker Kranken-Parteien / Ortsbeiräte. kasse + Selbsthilfe e.V. + Gesunde Städtische Akteure: Städte-Netzwerk Perspektive Gesundheitsamt / Vertreter Gesunde Städtenetzwerk / Vertreter verschiedener zu beteiligender Ämter, z.B. **GUT** Projektleitung: Gesundheitsamt Jugend- und Sozialamt, Amt für Wohnungswesen, Koordinierungsstelle: Vier Mitarbeitende Umweltamt, Bürgeramt Statistik & Wahlen, Sportamt, Stadtplanungsamt, Präventionsrat, Grünflächenamt, Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AMKA), KITA, ARBEITS-Berichte / Statistiken Drogenreferat, Sportamt, Schulamt, Straßenverkehr-**GRUNDLAGEN** Nutzung vorhandener Daten, z.B. Gesundheitssamt, Amt für Straßenbau und Erschließung, Stabstelle Jährliche berichterstattung, Sozialberichterstattung, Inklusion, Referat Mobilität und Verkehrsplanung. Statistik, Krankenkasse, Expertenwissen, Stadtgesundheits-Kinderbüro, Frauenreferat, Gleichberechtigungsbüro, Literatur, Erhebung von Daten zur Bedarfs-Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe / konferenz ermittlung / Themenpriorisierung Stabstellen: Sauberes Frankfurt, Fluglärmschutz, Mitwirkung Flüchtlingsmanagement. ARBEITS-Handlungsempfehlungen / -katalog Externe Akteure: **ERGEBNIS** Erörterung Krankenkassen / Unfallkassen / staatliches Schulamt / Sozialversicherungsträger / Rentenversicherungsträger / Selbsthilfe e.V. / Wohlfahrtsverbände / Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. Zusammen-(HAGE) / Krankenhäuser / Kassenärztliche Vereinigung Bildung von Netzwerken und AGs / setzung themen-Bericht-Berichtspezifisch Nutzung bestehender Strukturen / Ärztevertreter / Pflegekasse / Polizei / Wohnungsbauerstattung Planung von Maßnahmen erstattung gesellschaften / Stadtwerke / Einrichtungen der zur Gesundheitsförderung & Prävention Gesunde Schule! Gesundheitsförderung & Prävention, z.B. Pro Familia / Bildungseinrichtungen / Hochschule und Universität / • Gesunde Arbeit! Konkrete Projekte & Maßnahmen durchführen Wirtschaftsverbände / Industrie- und Handelskammer z.B. in Stadtteilen, Quartieren, Lebenswelten, Gesunde Umwelt! Auftrag (IHK) / Kirchen / Ärztekammer / Apothekenkammer / Kindergarten / Schule, Familien · Gesundes Wohnen! Zahnärztekammer / Gewerkschaften.

**Evaluation & Anpassung** 

der durchgeführten Maßnahmen

Gesunde Mobilität!

• Gesundes Altern!

→ Daten für Taten!

**ARBEITSEBENE** 

Zivilgesellschaft:

Gewerkschaften.

Vereine, z.B. Sportvereine, Nachbarschafts-

vereine / Ehrenamtliche / Bürgervertretungen /

#### **Ziele**

Gemeinsame Handlungsstrategie

**ZIELE** 



**Evaluation** 

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Partizipation fördern

Transparenz herstellen

Effektivitäts- und Effizienzsteigerung

Bessere Vernetzung und Verzahnung

Gezielte Herangehensweise nach Bedarf

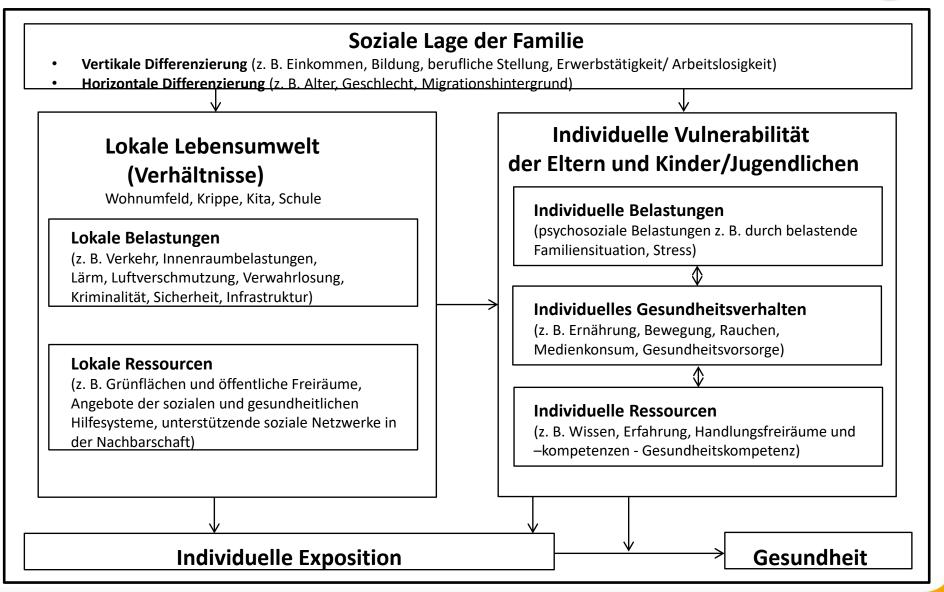
Verbesserte Kommunikation/ Koordination

Förderung von Kooperation und Austausch

#### Was beeinflusst die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen?

(vgl. Bolte et al. 2012: 26)





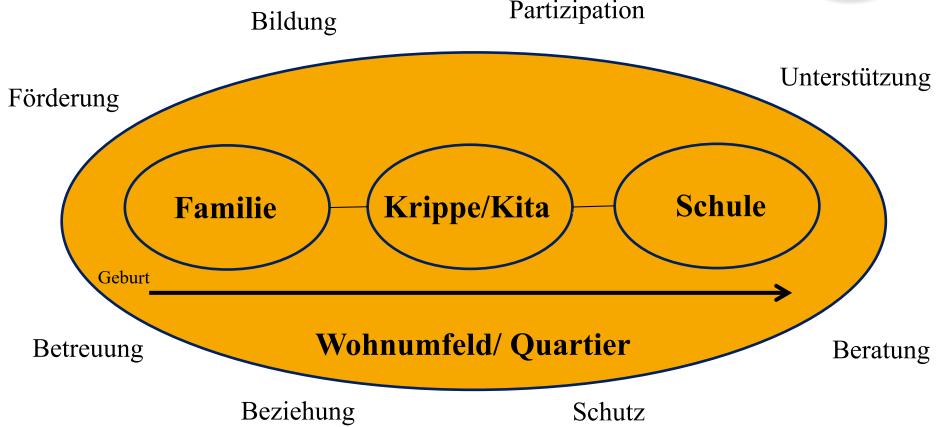
# Gesund Aufwachsen – Wie? Vorgehen nach

dem Setting-Ansatz vgl. auch Werkbuch Präventionskette

(Landesvereinigung für Gesundheti und Akademie für Sozialmedizin

Niedersachens e.V.)





→Aktiv werden, wo Kinder und Jugendliche lieben, lernen und leben

# Prioritäre Handlungsansätze



• Übergewicht/Adipositas - Ernährung und Bewegung, aktivitätsförderndes Wohnumfeld

Psychisches Wohlbefinden

Deutsche Sprachkompetenz

Medien

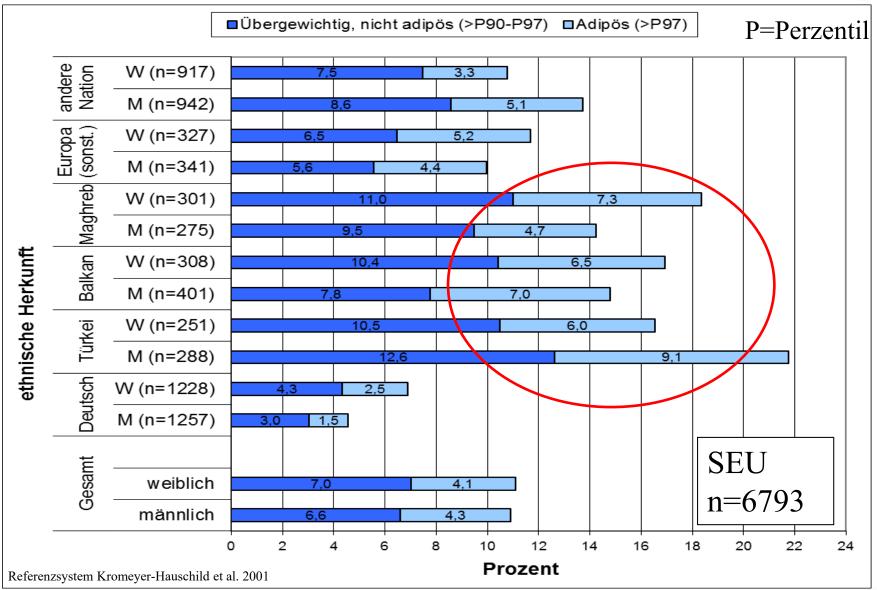
# Datenquellen des Gesundheitsamtes zur Ableitung von Handlungsansätzen



- Schuleingangsuntersuchung (SEU) (Gesundheitsamt) (2002-2017)
  (2002 n=5198, 2017 n=6836)
- Epidemiologische Studie zur Gewichtsentwicklung im frühen Grundschulalter (Gesundheitsamt/Universitätsklinik Frankfurt, 2011)(Funk et al. 2015)
- Studie "Umwelt, soziale Lage und Gesundheit" (2011) (n=2172) (Schade 2014)
- GEDA Gesundheit in Deutschland aktuell (Robert Koch-Institut, RKI)
  Zusatzstichprobe Frankfurt (2012) (n=2698)
- Sehstudie Gesundheitsamt (2017) (n=2319)
- Daten der Kassenärztlichen Vereinigung (2016)

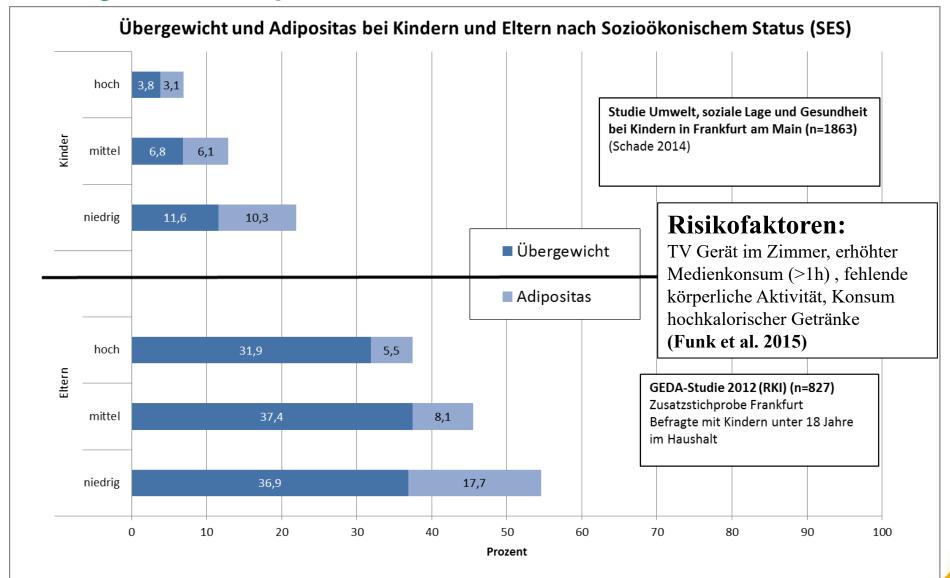
#### Übergewicht/Adipositas (SEU 2017)





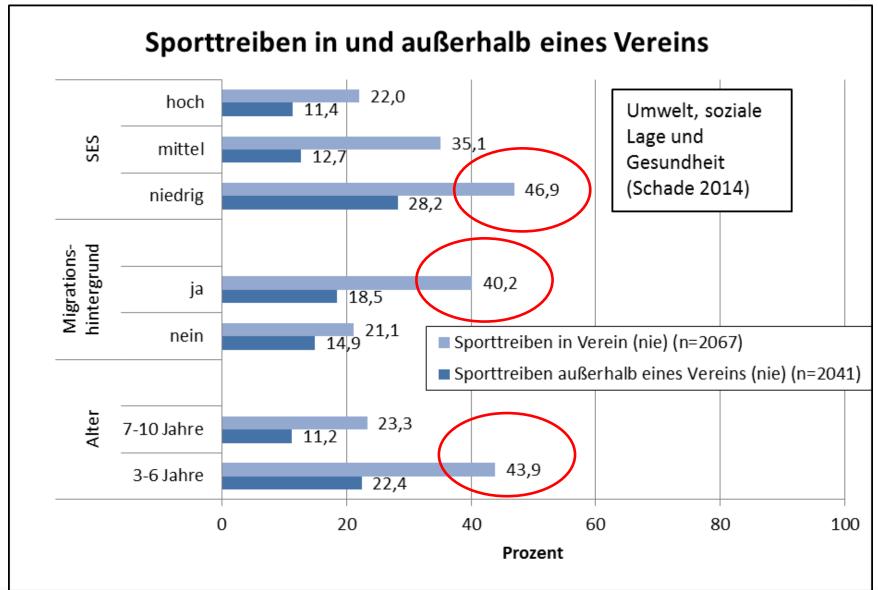
# Übergewicht/Adipositas





### **Bewegung**





## Bewegung - Umfeld (zusätzliche Erkenntnisse)

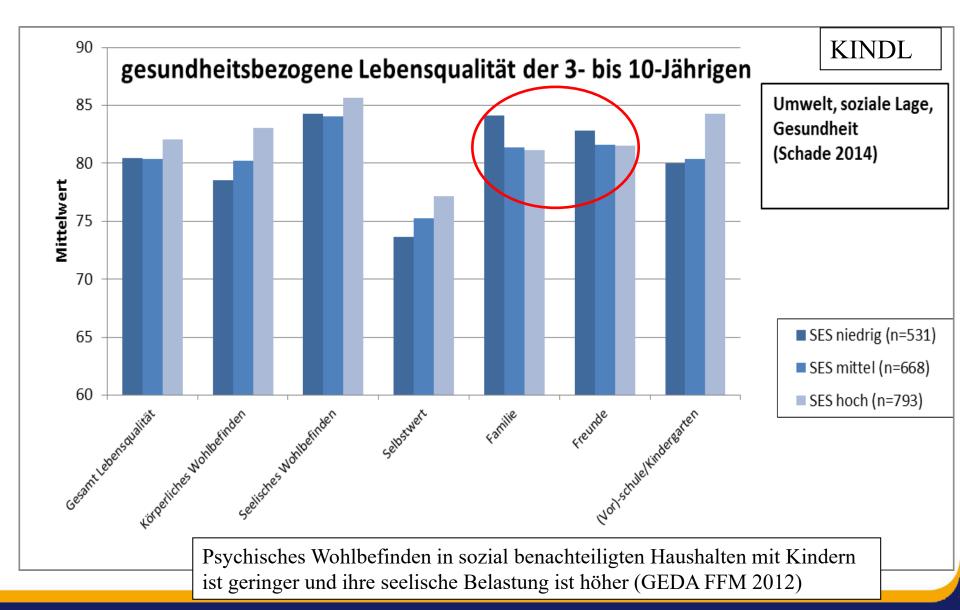


- Umweltbezogene Belastungen und Ressourcen sind sozialräumlich ungleich verteilt
- benachteiligte Familien sind häufiger betroffen:
  - weniger kinderbezogene Infrastruktur im Wohnumfeld
  - längere Wege bis zur nächsten Grünfläche
  - Sicherheitsgefühl im Wohnumfeld
  - wohnen häufiger an verkehrsreichen Straßen
  - schlechtere Wohnbedingungen
- Ca. 13% der Kinder hatten ein Unfallgeschehen im letzten Jahr: Unfallgefahren in Kita/Schule am häufigsten, gefolgt von Spielplatz, Wohnung sowie Wohnumfeld
- Mobilität zur Kita und Schule häufig zu Fuß (73,4%), aber 30% häufig auch mit dem Auto, öffentliche Verkehrsmittel und das Rad werden seltener genutzt

(Schade 2014)

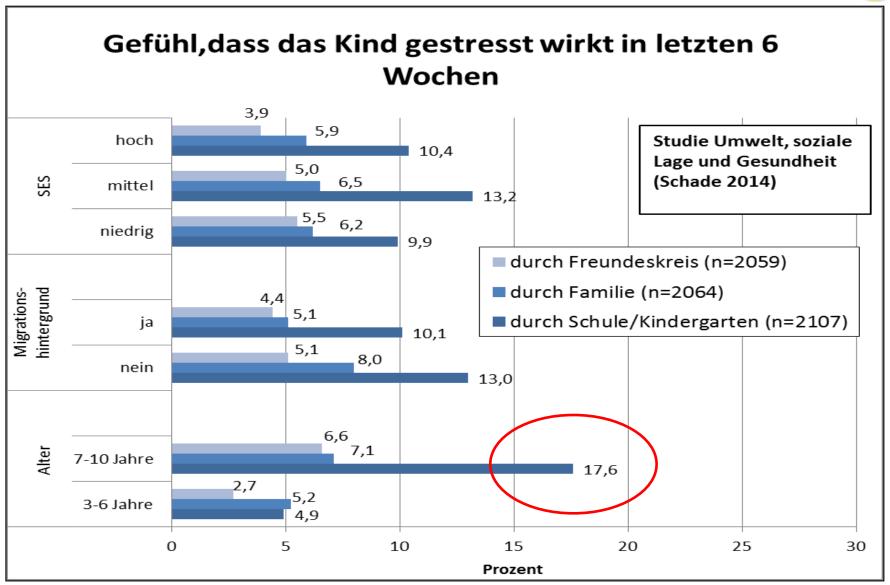
### **Psychisches Wohlbefinden**





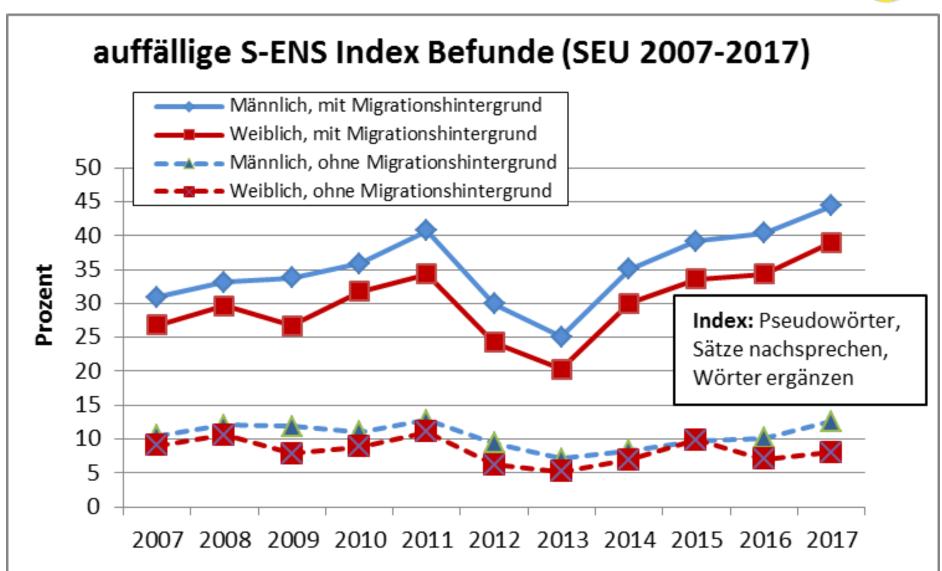
#### **Psychisches Wohlbefinden**





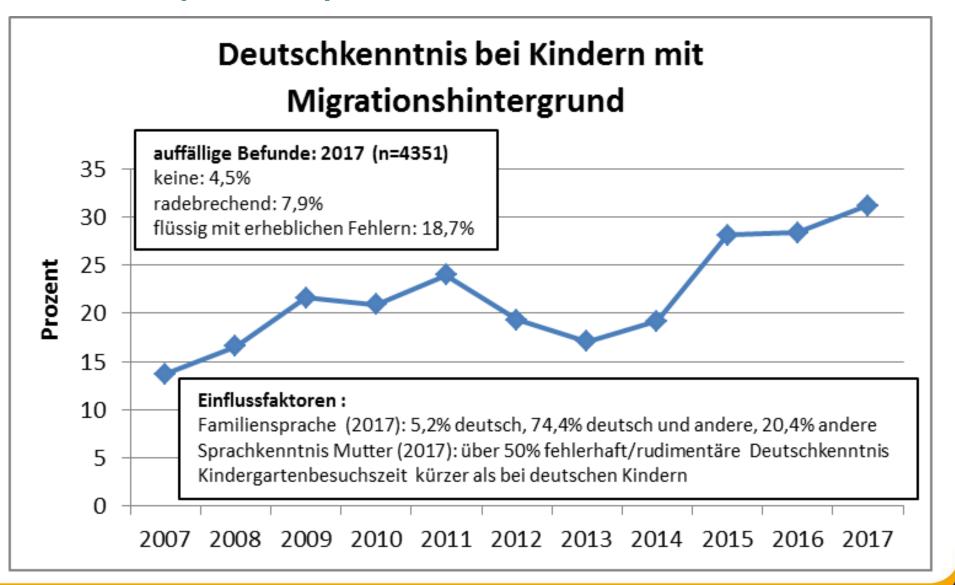
#### **Deutsche Sprachkompetenz**





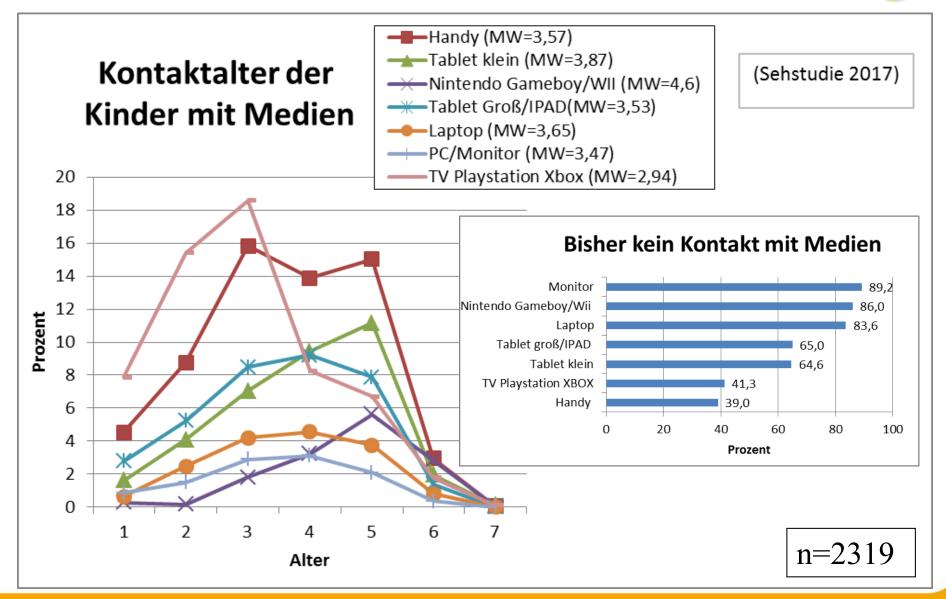


### **Deutsche Sprachkompetenz**



#### Medien





#### Medien

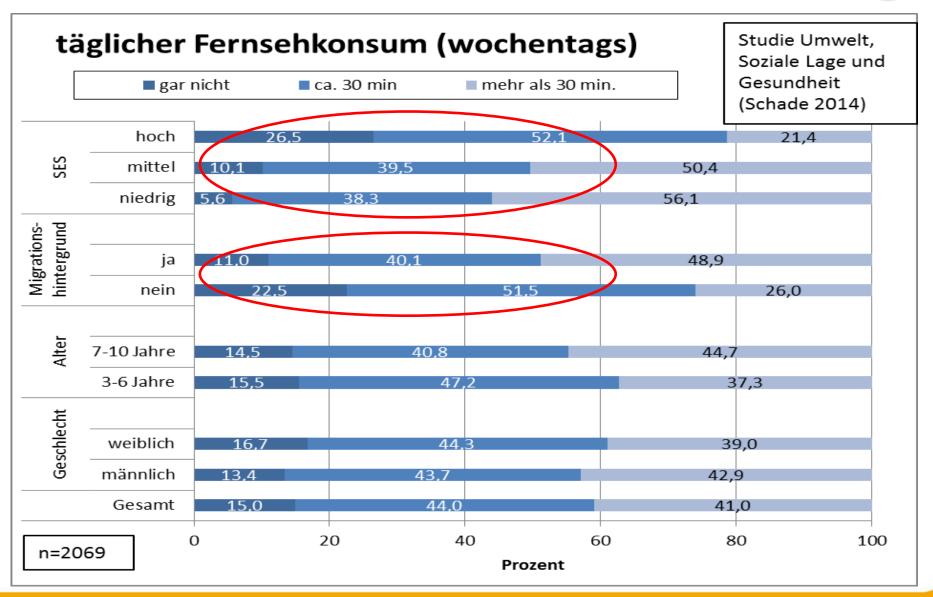


**Umfang der Mediennutzung zum Spielen nach Herkunft (Angaben in Prozent)** (Sehstudie 2017)

Anzahl	Deutsch (n=1027)	Türkei (n=165)	Balkan (n=228)	Maghreb (n=172)	sonst. Europa (n=215)	sonst. Herkunft (n=503)
alle Medien mind. 30 min. Wochentags (montags-freitags)	8,4	24,2	29,8	28,5	14,4	22,9
4-6	2,5	7,8	4,4	5,8	5,1	6,8
3	5,6	8,5	12,3	5,8	9,8	8,3
2	19,7	17,6	16,7	22,1	19,1	22,9
1	37,6	26,1	28,5	28,5	31,6	27,2
gar nichts	26,3	15,8	8,3	9,3	20,0	11,9

#### Medien





# Qualitätskriterien für erfolgreiche Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention



- Kinder und Familien beteiligen- Partizipation
- Angebote aus verschiedenen Ressorts: systematisch bündeln und weiterentwickeln – interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Niedrigschwellige Angebote im Stadtteil, in Krippen, KITAS, Schulen erleichtern Familien in schwieriger sozialer Lage den Zugang
- Empowermentansätze können Elternkompetenz sozial benachteiligter Familien stärken – an Ressourcen anknüpfen
- Gesundheitsförderung nachhaltig nach dem Settingansatz,
  d.h. verhaltens- und verhältnisbezogene Angebote kombinieren
- Um Frauen und Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen, braucht es Multiplikatoren
- Engagement von Ehrenamtlichen: Qualifizierung ermöglichen, Arbeit muss koordiniert und anerkannt werden

(vgl. BZgA 2012)

### Workshops



- Alle Teilnehmenden sind mit Punkt-Erkennung einem Workshop zugeteilt Rot: Familie, Gelb: Krippe/Kita, Blau: Schule, Grün: Wohnumfeld/Quartier
- Zu beantwortende Fragen:
  - Feedback: Sehen Sie ähnliche Handlungsschwerpunkte, was gibt es aus Ihrer Sicht zu ergänzen? (Brainstorming)
  - Ideen: Was könnte getan werden, damit Kinder und Jugendliche in Frankfurt noch besser gesund aufwachsen können?
  - Priorisierung: Welche Ideen sollen als erstes angegangen werden?
    (Priorisierung von Handlungsfeldern zur weiteren Ausarbeitung)
  - Aktion: Was müssen wir tun, damit die Idee bei der Zielgruppe ankommt und umgesetzt werden kann? (weitere Ausarbeitung)
  - Zusammenstellung und Erörterung der Ergebnisse
- Vorstellung Ideenposter und Aktionsposter im Plenum (8 Min.)



www.gut-gehts-in-frankfurt.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!